

## Micarna – miese Jobs für billiges Fleisch

*Tierrechtsgruppe Zürich.* **Micarna ist der zweitgrösste Fleischverarbeitungsbetrieb der Schweiz mit rund 2900 Angestellten und einem jährlichen Umsatz von 1,5 Milliarden Franken. Dieser Umsatz kommt auf Kosten der Arbeiter und der Tiere zustande. Unlängst wurde bekannt, dass der Migros-Fleischbetrieb die Arbeitsintensität massiv erhöht hat, kranke Mitarbeiter aussortiert und vermehrt auf ausländische Temporärarbeiter setzt. Damit spart das Unternehmen bei Lohnkosten und Sozialleistungen einen Haufen Geld.**

### **Erhöhte Arbeitsintensität, die krank macht**

In der Sendung vom 15. März 2016 machte der Kassensturz die miesen Arbeitsbedingungen bei Micarna publik. Die Arbeiter sprechen über die teils unerträglichen Zustände seit am Produktionsstandort Bazenheid vor zwei Jahren eine neue Fließbandanlage für die Fleischverarbeitung installiert wurde. Das massiv erhöhte Tempo – von früher 140 zerlegten Schweinen pro Stunde auf 220 Schweine – ist für viele unerträglich geworden. Bei einigen Arbeitern hat das zu gesundheitlichen Problemen geführt. So musste einem Arbeiter nach nur zwei Jahren im Betriebe beide Hände operiert werden. Bei anderen wiederum führte die zunehmende Belastung zu Burnouts und psychischen Erkrankungen.

Auf diese Ausfälle hin und der verminderten Einsatzfähigkeit wurden die Arbeiter von Micarna unter fadenscheinigen Begründungen entlassen. Statt sie im Betrieb andersweitig zu beschäftigen, wurden sie durch Temporärarbeiter ersetzt. Doch nicht nur diejenigen Arbeiter, welche durch die erhöhte Arbeitsintensität krank geworden sind, werden bei Micarna unter Druck gesetzt. Die gesamte Belegschaft leidet unter dem Leistungsdruck. So wird die hohe Fließbandgeschwindigkeit auch in Zeiten mit weniger Aufträgen beibehalten und die Arbeiter werden nach erledigtem Auftrag bereits vor Schichtende nach Hause geschickt. Die so anfallenden Minusstunden werden einfach vom Lohn abgezogen.

### **Temporärarbeit statt Festanstellung**

Bei Micarna, wie auch anderswo in der Fleischindustrie, wird zunehmend eine hohe Zahl Arbeiter aus Temporärarbeitsfirmen eingesetzt. Die Vorteile für die Industrie liegen auf der Hand: So können Lohnkosten und Sozialabgaben gegenüber den festangestellten Mitarbeiter tief gehalten bzw. an die Temporärfirmen ausgelagert werden. Des Weiteren kann diesen Temporärarbeitern kurzfristig gekündigt werden, wenn während einer gewissen Zeit nur wenige Aufträge reinkommen. Bei krankheitsbedingten Ausfällen fallen bei temporär angestellten Arbeitern ausserdem wesentlich weniger Kosten für die Betriebe an als bei festangestellten – kranke Temporärarbeiter sind schnell durch neue austauschbar.

Viele dieser Arbeitskräfte sind unqualifiziert und stammen aus dem Ausland. In Bazenheid sind das vorwiegend Arbeiter aus Osteuropa, hauptsächlich aus Ungarn, deren Lohnkosteniveau deutlich unter dem hiesigen liegt. Ein weiterer Vorteil im Einsatz von ausländischen Temporärarbeitern für die Fleischindustrie liegt darin, dass die Belegschaft im Betrieb fragmentiert wird, was die betriebliche Organisation erschwert.

### **Ausbeutung für den Gewinn**

Nicht nur die Arbeiter in den Betrieben werden zu austauschbaren Rädchen im Getriebe gemacht, deren Ausbeutung auf die Spitze getrieben wird. Jährlich werden in der Schweiz auch 69 Millionen empfindungsfähige Tiere in den Schlachthöfen getötet, zerstückelt und weiterverarbeitet. Dabei wird die Situation der Tiere durch die schlechten Arbeitsbedingungen noch verschärft. So stellt der Leiter der Veterinärdienste der Stadt Zürich, Clemens Bauer, fest: „Ob ein Schlachthof tierfreundlich funktioniert, hängt vor allem von der Sorgfalt der Angestellten ab.“ Bauer lässt dabei jedoch ausser Acht, dass der Mord an Tieren per se nicht human oder (tier)freundlich sein kann.

Schlachthäuser sind Orte der Ausbeutung von Mensch und Tier. Auf Kosten der Arbeiter und der Tiere setzen die Bosse der Fleischindustrie hierzulande rund 10 Milliarden Franken im Jahr um. Miese Jobs und Tiermord, der Fleischindustrie ist das Wurst. Hauptsache die Profite stimmen.

Ein von der Tierrechtsgruppe Zürich am 29. Juli 2016 in Bern gehaltener Vortrag zur „Analyse und Kritik der Schweizer Fleischindustrie“ steht nun online zum Nachhören bereit:

<https://www.youtube.com/watch?v=3Vu84SdIlyg>